

Zum Geleit

Noch sind im Kloster Einsiedeln die Feierlichkeiten zum Millenarium des heiligen *Wolfgang* in lebendiger Erinnerung, da rüstet sich unser Kloster bereits zur nächsten Tausendjahrfeier. Am 8. November 1996 jährt sich zum tausendsten Mal der Todestag des dritten Abtes von Einsiedeln, des seligen *Gregor*.

Über dreissig Jahre leitete er die noch junge Mönchsgemeinschaft als 'gottesfürchtiger und gewissenhafter Mönch und Abt',¹ der dem Kloster 'durch sein regeltreues Leben und sein nachahmenswertes Beispiel würdig vorstand',² als 'heiliger Abt, dessen Andenken gotteswürdig ist'.³ So hohes Lob zollten die Zeitgenossen Abt *Gregor*, der das Waldkloster zu seiner ersten hohen und weit strahlenden Blüte führte, so daß es für Jahrzehnte zu einem angesehenen Reformzentrum im süddeutschen Raum wurde. Die Petershauser Chronik kann deshalb rühmend erwähnen, daß die Mönche dieses Klosters damals besonders gottesfürchtig und gewissenhaft waren.⁴ Und *Hermann der Lahme* von der Reichenau weiß in seiner Chronik zu berichten, daß Einsiedeln, 'von heiligen und gewissenhaften Männern bewohnt, sich damals schon zu einem vortrefflichen und berühmten Kloster entwickelt' hatte.⁵

Durch seine engen Beziehungen zum ottonischen Kaiserhaus und zu den schwäbischen Herzögen wußte Abt *Gregor* auch den Besitzstand des Klosters sowie seine Rechte und Freiheiten bedeutend zu vermehren. Dreizehn Kaiserdiplome erhielt Abt *Gregor* von den Ottonen für das junge Kloster im Finstern Wald, so viele, wie sonst kaum ein Kloster zu jener Zeit.

Diese vorbildliche Verwirklichung monastischer Ideale nach innen sowie die Festigung nach außen zeugen von der tiefen Geistigkeit und zugleich weltoffenen Art des Einsiedler Abtes, weshalb es uns nicht überrascht, daß sein hoher Ruf Mönche, wie z. B. den heiligen *Wolfgang*, nach Einsiedeln zog, 'wegen der strafferen Regeldisziplin, wie sie dort bekanntlich galt'.⁶

1) Abbas religiosus monachus: MGH.DR II, 1888, 239.

2) Ipse regulari vita et imitando digne exemplo presidet in loco qui dicitur Meginradescella: ebd.

3) Stiftsbibliothek Einsiedeln, Cod. 356(609) p. 64.

4) Monachi illius coenobii tunc temporis fuerunt religiosissimi: MGH.SS XX, 1868, 631.

5) Heremus ipsa a sanctis et religiosis culta viris in nobile et famosum iam dudum excrevit coenobium: MGH.SS V, 1844, 105.

6) Propter artiore regulae disciplinam, quae ibi noscitur esse: Otloh von St. Emmeram, Vita Sancti Wolfkangi episcopi 10 (ActaSS Nov. II/1, 1894, 570).

Umso mehr befremdet es uns heute, daß wir eigentlich so wenig, ja fast gar nichts wissen über die Persönlichkeit dieses großen und heiligen Abtes. Einen ersten Hinweis auf seine Herkunft gibt uns das Epitaphgedicht, die Grabinschrift, die ihm sein Nachfolger, Abt *Wirunt* (996-1026), setzte, worin er ihn 'flos Anglae stirpis' nennt — englischen Stamm entblüht.⁷ Die Kaiserdiplome sowie die Eintragungen in Annalen und Nekrologien bezeugen die hohe Meinung, welche die Zeitgenossen von ihm hatten. Aber darüber hinaus haben wir praktisch keine weiteren gesicherten Kenntnisse. Wie kommt er als Engländer gerade in das erst kürzlich gegründete Waldkloster? Welches waren seine wirklichen Beziehungen zum ottonischen Kaiserhaus? *Gregor* wurde in Einsiedeln von Anfang an als Heiliger verehrt. Wohl deshalb, aber auch um eine plausible Antwort auf die ungelösten Fragen zu geben, legte sich im Lauf der Jahrhunderte ein Kranz von Legenden um seine geschichtliche Gestalt. Ist es heute, nach tausend Jahren noch möglich, den historischen Kern herauszuschälen? Diese Festschrift zu Ehren des seligen Abtes *Gregor* ist wenigstens ein Versuch, die Konturen seiner Persönlichkeit etwas schärfer und genauer zu zeichnen.

Im ersten Beitrag dieses Versuches beschreibt *P. Daniel Rees* (Downside) das politische und religiöse Umfeld der englischen Heimat *Gregors*. Denn von dort brachte er gewiß jene religiöse Prägung mit, die er dann als Abt von Einsiedeln so reich zu entfalten vermochte.

Die Entwicklung Einsiedelns zum bedeutenden monastischen Reformzentrum des 10. Jahrhunderts kommt jedoch nicht von ungefähr, wie *Abt Georg Holzherr* (Einsiedeln) zu zeigen weiß. Einsiedeln ist vielmehr ein Glied in der großen Reformbewegung jenes Jahrhunderts und prägt auf besondere Weise deren Ideale aus, eingebunden in das Ganze und doch 'individuell'. Das Mönchtum wird hier in Einsiedeln verwirklicht ohne Ausbrechen in Extreme, sondern durch die Wahrung der *discretio*, der weisen Masshaltung. Und vielleicht ist gerade dies die Ursache für die große Breitenwirkung der Einsiedler Reform.

In das Umfeld Abt *Gregors* gehört gewiß auch der Lehrer *Wolfgang*. So kurz sein Aufenthalt in Einsiedeln war, so nachhaltig war seine Wirkung. Zeugnisse seines Lehrens und Wirkens suchte der Berschlin-Schüler *Matthias M. Tischler* (Heidelberg) in unseren Codices. Daß es ihm bei seinen Untersuchungen gelungen ist, in den Handschriften der Stiftsbibliothek die persönliche 'Hand' des Lehrers *Wolfgang* auszumachen, dürfte wohl das für die Stiftsbibliothek und für das Kloster überhaupt wichtigste Ergebnis daran sein — ein Anfang und Anreiz zur weiteren und genaueren paläographischen Untersuchung und Erforschung unserer Handschriften. Das Vorkommen der 'Hand' *Wolgangs* in verschiedenen Handschriften wirft nicht nur Licht auf seine eigene geistige Weite, sondern auch auf jene seines Abtes und geistlichen Führers *Gregor*.

7) Stiftsbibliothek Einsiedeln, Cod. 319(645) p. 2.

Abt *Gregor* kommt, wie *Anton von Euv* (Köln) zeigt, bei der Organisation des Einsiedler Skriptoriums eine besondere Bedeutung zu. Den Beweis liefert der Einsiedler Bestand an Handschriften aus der Gregorzeit. Die Einsiedler Schreib- und Malschule erlebte einen ersten Höhepunkt. Mit seinem Beitrag aus der Sicht des Kunsthistorikers hat der Autor, der augenblicklich wohl beste Kenner des mittelalterlichen Einsiedler Skriptoriums, die letzte 'Lücke' in seiner umfangreichen Arbeit über die Einsiedler Schreib- und Malschule vom 10. bis 12. Jahrhundert geschlossen.

Von den zahlreichen Kaiserdiplomen, die Abt *Gregor* erhielt, war schon die Rede. Sie vor allem bilden im Beitrag von *P. Joachim Salzgeber* (Einsiedeln) die Grundlage für die Zusammenstellung der zahlreichen Landschenkungen an das Kloster im 10. Jahrhundert.

Einem anderen Gebiet uralter Einsiedler Kultur widmet sich der jahrzehntelange und hochverdiente Choralmagister *P. Roman Bannwart*. Wer kennt nicht den weltberühmten Codex 121 von Einsiedeln?⁸ Die klösterliche Überlieferung wies dieses neumierte und mit vielen Gold-Silber-Minium-Initialen verzierte Graduale-Sequentiar schon immer Abt *Gregor* zu, d.h. für ihn wurde es geschrieben und von ihm benützt. Die Pflege des Gregorianischen Choralis in Einsiedeln ist somit wahrste Einsiedler Tradition und verpflichtendes Erbe des seligen Abtes *Gregor*.

Was durch die geistige Weite des Abtes *Gregor* im 10. Jahrhundert für die Bücherei des Klosters geschaffen wurde, bildet die Grundlage der nun schon mehr als tausendjährigen Buchkultur des Klosters, auch sie Erbe und Auftrag, so *P. Odo Lang* (Einsiedeln). Dieses Erbe muß nicht nur sorgfältig bewahrt und gepflegt werden, die Buchkultur selbst muß vielmehr in der Treue zum Geist des großen Abtes auch heute und künftig weitergeführt werden.

Zum Schluss bleibt mir noch die Pflicht des Dankes. Zu allererst danke ich den Autoren, die sich wirklich spontan und gerne bereit erklärten, zu dieser Festschrift aus ihrer Sicht einen Beitrag beizusteuern. Es war eine Freude und Genugtuung für mich, diese spontane Bereitschaft erfahren und begleiten zu dürfen. Ich danke aber auch all jenen 'im Hintergrund', die durch ihre unerläßliche Hilfe zum Gelingen der Festschrift beigetragen haben: Frau *Michelle Flury* (Wädenswil) und *Dr. Franz Huber* (Cham) für die Übersetzung des Beitrags von *P. Daniel Rees*; *P. Urban Federer* und *Fr. Gregor Jäggi* für die Bereinigung des Artikels von *Abt Georg* sowie den Novizen *Günter Amann* und *Bruno Sager* für ihre Unterstützung bei der Computerbearbeitung der Beiträge.

Ebenso danke ich der Redaktion der 'Studien und Mitteilungen', insbesondere Prof. DDr. *P. Ulrich Faust*, für die Zusage, diese Festschrift als Heft 1/1996 aufzunehmen, wie auch dem EOS Verlag St. Ottilien und seinem Leiter, *P. Walter Sedlmeier*, der den Druck der Festschrift übernahm und eine

8) Codex 121 Einsiedeln. Faksimile und Kommentarband (hrsg. von O. Lang, Weinheim-Basel 1991).

Sonderausgabe für das Kloster besorgte. Ihnen allen gilt mein aufrichtiger Dank.

Der Festschrift selbst aber wünsche ich eine gute Aufnahme, damit so das Andenken an den seligen *Gregor* lebendig bleibe und er — wie sein Nachfolger auf sein Grab schreiben ließ — ‘erstrahlt im Glanz seines herrlichen Ruhmes, reich an Verdiensten’.⁹

Der Bearbeiter

9) *Laudum splendore coruscus ... praecipuus meritis* (wie Anm. 7).